

Ein offenes Wort an unsere Leser

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Als "forum"-Leser wissen Sie, daß wir nicht viel von offiziellen Feierlichkeiten, Gratulationsempfängen und dergleichen halten. Einen kritischen Rückblick haben wir bei unserem zehnjährigen Jubiläum (Nr. 88) gewagt, so daß auch diese Gattung heute wegfallen kann.

Wir schlagen Ihnen deshalb für diese Jubiläumsnummer einen offenen Blick in die finanzielle und personelle Situation der "forum"-Redaktion vor.

Wenn auch die Liste der ständigen Mitarbeiter im Impressum in der Tat beeindruckend ist, so sieht die Wirklichkeit nicht ganz so rosig aus. In unsern regelmäßigen Redaktionsversammlungen findet sich immer nur dasselbe halbe Dutzend Unentwegter zusammen, das für das Zustandekommen eines Dossiers sowie der aktuellen und reflexiven Beiträge am Anfang und Ende jeder Nummer Verantwortung trägt. Wenn man beobachtet, wie oft in diesem Jahr der Sollumfang von 40 Seiten überzogen wurde, so zeigt das zwar, daß es nicht an Artikeln fehlt. Aber der kleine Kreis der wirklich ständigen Mitarbeiter findet kaum noch Zeit zur geistigen Entspannung und zum Kräftesammeln, um neue Themen selbst anzugehen, statt sie an außenstehende Fachleute zu delegieren. Wer in älteren "forum"-Jahrgängen blättert, findet öfters Dossiers, wo die Schlußfolgerung von der Redaktion erarbeitet und unterzeichnet war. Solche inhaltliche Auseinandersetzungen sind leider selten geworden in den Versammlungen, weil einfach zuviel praktische Arbeit für jede Nummer anfällt, die von immer denselben Leuten bewältigt werden muß.

In 12 Jahren ist nicht nur "forum" älter geworden, sondern auch die Leute, die das Projekt tragen. Gegenüber den jugendbewegten Anfangszeiten der Zeitschrift haben die beruflichen und familiären Verpflichtungen der einzelnen stark an Gewicht zugenommen. Und, wie das so oft der Fall ist bei Leuten, die sich neben Beruf und Familie für gesellschaftliche und kulturelle Vorgänge interessieren, ist für einige von uns "forum" nicht das einzige Betätigungsfeld in der Freizeit. Im Gegensatz zu kommerzieller Tätigkeit oder entlohnter Arbeit beruht ehrenamtliche Betätigung auf einer inneren Motivation, die naturgemäß schwankend ist und sich nicht einfach einklagen läßt. Wir stehen also heute vor der paradoxen Situation eines relativ soliden Erfolges nach außen und interner Schwierigkeiten, diesen Erfolg zu meistern.

Oft steht somit keine Zeit zur Verfügung für wichtige Projekte. Zu viele Einladungen auf Pressekonferenzen und Veranstaltungen bleiben unbeantwortet, zu viele Kommuniqués bleiben unbearbeitet. Für etliche Magazinbeiträge liegt genügend Material vor, es fehlte lediglich die Zeit es zu einer

Notiz zu verarbeiten. Schlimmer: Artikel werden heute nicht mehr systematisch diskutiert, wie das früher der Fall war. Oder ein anderes Beispiel: seit den Feiern zu unserm 10jährigen Bestehen planen wir einen Sachindex aller (mittlerweile 100) "forum"-Nummern, der sicher bei manchen Lesern auf großes Interesse stoßen würde, der aber auch uns die Arbeit manchmal erleichtern könnte. Es blieb bislang beim Plan...



taz

Sicher haben wir in Dominique Schlechter, die seit Oktober 1985 als Halbtagsarbeitskraft bezahlt wird, eine professionelle Mitarbeiterin für die Routinearbeit, die die unbezahlten Überstunden nicht scheut. Doch nicht nur unser soziales Gewissen hegt in dieser Beziehung erhebliche Bedenken. Eine gewisse Professionalisierung hat leider bei andern Mitarbeitern zum Desengagement geführt. Das ist nicht nur bedauerlich, sondern stellt letzten Endes unser ganzes Zeitungskonzept in Frage: "forum" versteht sich als Alternativ-Zeitschrift auch hinsichtlich der Arbeitsmethoden. Alle wichtigen Entscheidungen sollen gemeinsam getroffen werden. Alle Mitarbeiter sollen an den inhaltlichen Diskussionen und den technischen Arbeiten beteiligt sein. Was geschrieben wird und erscheint, soll gemeinsam bestimmt werden. "forum" hat keinen Chefredakteur.

Um dieses Problem, von dem wir hier nur einige Aspekte skizziert haben, in den Griff zu bekommen, wollen wir uns nach der Nummer 100 und den sie begleitenden Feierlichkeiten zusammensetzen und

überlegen, wie es weitergehen soll. Neben internen Klärungen steht die Frage an, wie wir neue, "junge" oder "alte", Mitarbeiter gewinnen können, die die Zeit und den Nerv haben sich auf ein "gemachtes" und doch hoffentlich auch erneuerungsfähiges Projekt einzulassen.

Trotzdem zweifeln wir eigentlich nicht an der Daseinsberechtigung unserer Zeitung. Wenn auch das Argument der steigenden Verkaufsziffern nicht alles besagt, so scheint es uns bei einer - zugegebenermaßen - nicht immer leicht verdaulichen Zeitschrift wie "forum" doch nicht falsch, daraus auf die Notwendigkeit einer Zeitschrift wie der unsrigen im nur scheinbar übersättigten Luxemburger Pressewald zu schließen. In der Tat liegen wir zur Zeit bei etwas über 1100 Abonnements; daneben werden pro Nummer im Schnitt 200 Stück im Zeitschriftenhandel und 150 in einigen Schulen verkauft. Durch unsere Dossiers setzen wir außerdem von jeder Nummer meistens noch etliche Nummern bei dem jeweiligen Fachpublikum ab. Mit diesen Verkaufszahlen decken wir die reinen Druck- und Versandkosten.

Allerdings hat die Post uns schon für Mitte 1988 eine Tarifierhöhung angekündigt, die wohl kaum spurlos am Verkaufspreis vorbeigehen wird. Schlimmer noch als diese Kostenerhöhung dürfte sich aber die einseitig von der Post verfügte Änderung der Spielregeln beim bisher von uns benutzten Verteilersystem auswirken. Wenn wir nicht bald unsere Abonnentenzahl auf 1500 erhöhen können oder die Erscheinungshäufigkeit steigern, werden wir wahrscheinlich wieder jedes Heft einzeln in einen Umschlag stecken, mit Adresse versehen und verschicken müssen. Werben Sie also bitte fleißig neue Abonnenten oder überlegen Sie sich, ob Sie nicht doch auf ein Abonnement statt des regelmäßigen Kaufs am Kiosk oder in der Schule umsteigen wollen: es wird nicht nur billiger für Sie (und trotzdem kostengünstiger für uns!), sondern erlaubt uns hoffentlich, die zeitraubende Umstellung im Versandsystem zu vermeiden.

"forum" steht auf dem Pressemarkt in Konkurrenz mit anderen Presseerzeugnissen, die sich teilweise über Anzeigen und über die Pressehilfe des Luxemburger Staates finanzieren. Um dieses Ungleichgewicht auszugleichen, hatten wir im Jahre 1985 einen Appell an unsere Leser gerichtet, per Dauerauftrag ein spezielles Konto zu speisen. Dieser Aufruf kannte einen großen Erfolg und erlaubte uns erstmal eine hauptamtliche Halbtagskraft einzustellen. Zur Zeit spenden 95 Leser im Durchschnitt 347 Franken im Monat. Die Aufträge reichen von 100 bis 2000 Franken. Unser Dank für diese Spenden kann eigentlich nur ein unentwegtes Weiterarbeiten und Verbessern an dieser Zeitschrift sein.

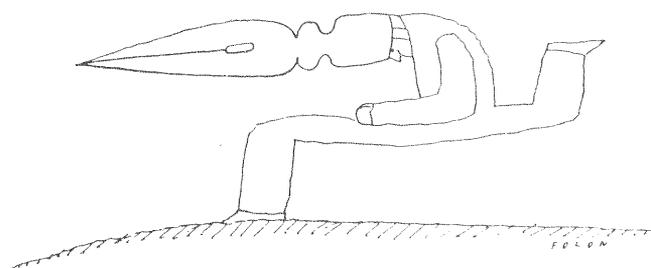
Wenn Sie "forum" unterstützen wollen und noch nicht zu unserem Fördererkreis zählen, erteilen können Sie einen Dauerauftrag zugunsten von "forum" einrichten (Formulare gibt's in jedem Postamt oder bei "forum" (Tel. 438916); die Nummer des Postschecksonderkontos: 47233-91 von "forum a.s.b.l.").

Hiermit möchten wir Sie auch zu unserem Festabend am Freitag, dem 8. Januar 1988 um 20.30 Uhr im Kapuzinertheater, herzlichst einladen. Wenn wir auch einen eventuellen Überschuß gut gebrauchen können (aber der ist keineswegs gesichert, da die Unkosten ganz erheblich sind), so wird uns die Präsenz vieler "forum"-Freunde doch am meisten freuen. "forum" es an diesem Abend geht, verraten wir nicht. Nur die Gattungen, die zum Vortrage

kommen, seien hier genannt: Pantomime, Kabarett, Musik, Lyrik, Lexikographie, Lieder, Karikatur, ... Mitwirkende sind viele prominente und weniger prominente Freunde unserer Zeitschrift. Wer uns kennt, weiß, daß es keine akademische Festsitzung mit langen Reden geben wird. (Kartenvorbestellung an der Kasse des Kapuzinertheaters. Da diese vom 20.12. bis zum 4.1. geschlossen ist, ist auch eine Bestellung am automatischen Anrufbeantworter von "forum" - 43 89 16 - möglich)

Falls Sie an jenem Abend keine Zeit haben sollten, so verpassen Sie aber nicht die Ausstellung der prämierten Werke des "1. Letzeburger Cartoon-Concours", den wir in Zusammenarbeit mit Kulturministerium und Stadt Luxemburg organisiert haben. Am Montag, dem 4. Januar 1988 findet die Vernissagefeier im Foyer desselben Kapuzinertheaters statt. Anschließend ist die Ausstellung die ganze Woche über von 16 bis 20 Uhr dem Publikum zugänglich. Vergessen Sie auch nicht, bei Ihrem Besuch den Zettel für den Publikumspreis auszufüllen, der bei unserer Festsitzung überreicht werden wird. Wer mitmacht, kann übrigens ein Cartoon-Buch gewinnen. Im Zusammenhang mit diesem Wettbewerb möchten wir uns auch beim Kulturministerium bedanken, das wertvolle Buchpreise gestiftet hat, sowie ganz besonders bei der "Association Luxembourgeoise des Journalistes" (ALJ), die ihrerseits einen Pressepreis stiftet.

Vielleicht, liebe Leserin, lieber Leser, haben Sie sich im Laufe der Jahre über diesen Artikel oder jene Karikatur geärgert, vielleicht waren wir Ihnen zu provokativ oder zu zahm, vielleicht zu schwer verdaulich oder zu oberflächlich. Vielleicht finden Sie uns zu "links" oder zu "grün" oder gar zu diffus. Vielleicht finden Sie, daß das Kirchliche allzu sehr dominiert oder daß das christliche Engagement zu kurz kommt. Trotzdem hoffen wir, Sie bei unsern Jubiläumsfeiern zu sehen, und bedanken uns für Ihre Treue, Ihr Verständnis und Ihr Interesse an einer pluralistischen, kritischen Zeitschrift.



*

betr.: Dossier "Medienlandschaft"

Angekündigt war ein Dossier zur Medienlandschaft Luxemburg, übriggeblieben ist ein einziger Artikel zum Pressegesetz und ein Leserbrief an das LW, der dort bislang unveröffentlicht blieb. Der Leser darf mit Recht eine Erklärung erwarten.

In "forum" Nummer 75 hatten wir das luxemburgischsprachige Programm von RTL unter die Lupe genommen, was lag da näher als eine Aktualisierung für die Nummer 100 zu planen. Fragestellung: Was hat sich bei RTL verändert? Wie sieht ein Vergleich der Sendungen von RTL mit den mittlerweile vorhandenen anderen Sendern aus? Dieses ambitionier-

te Vorhaben blieb mangels der notwendigen Zeit in der Anfangsphase stecken.

Den zweiten großen Teil des Dossiers sollte einen Überblick über die Medienlandschaft Luxemburg geben. Der Artikel liegt fertig in der Schublade und wird zu einem späteren Zeitpunkt publiziert werden. Es handelt sich hierbei um die Zusammenfassung einer Magisterarbeit, die Romain Kohn soeben in München mit dem Titel "Medienpolitik in Luxemburg" vorgelegt hat. Diese Arbeit soll demnächst vom Centre Marconi herausgegeben werden. Dessen Verantwortlicher hat uns leider die vorgesehene Vorbesprechung der Arbeit untersagt.

Zwei "forum"-Mitarbeiter haben über die Schwierigkeit des Journalist-Seins nachgedacht. Diese Artikel scheinen uns besser bei der für Januar angesetzten Selbstfindungs-Debatte als in den Spalten von "forum" aufgehoben.

Bleibt also der Artikel über das Pressegesetz von Rob Roemen, dem wir für seinen Beitrag an dieser Stelle danken wollen.

Doch eigentlich haben wir noch Glück im Unglück, denn durch das fehlende Dossier wird es uns möglich in der hundersten "forum"-Nummer mit einer Vielzahl von Artikeln exemplarisch die ganze Bandbreite der "forum"-Anliegen zu dokumentieren.
die Redaktion